



aber lackfarbig: in beyden Händen trägt sie ein Kästchen oder Körbchen, mit einem weißen Tuche zuges deckt, vor sich her. In einiger Entfernung hinter dieser sitzt eine andere Weibsperson auf einem Steine, ebenfalls mit blonden Haaren, und einem Laubkranz. Ihr Unterkleid ist rosenfarbig, und das obere Gewand grün: an die Spitze ihres Thyrsus, den sie in der linken Hand hält, sind grüne Zweige, gelbe Blumen, und ein rothes Band gebunden. Nicht weit hinter ihr stehet ein Baum, an den ein gelblicher Hund mit seinen Vorderpfoten sich aufbäumet, gleichsam als wenn er etwas davon herabnehmen wollte. In einer ziemlichen Entfernung davon erblicket man eine runde gekerbte Säule von weißem Marmor, mit einer weißen Binde, fast mitten um dieselbe gewunden. Dichte bey dieser stehet eine sich vorwärts bückende Weibsperson, mit blonden, in Zöpfe geflochtenen und gebundenen Haaren, in einem gelben Gewande, und lackfarbigem Mantel darüber. Mit der linken Hand hält sie einen Thyrsus, und die rechte legt sie sanft auf die Schulter einer vor ihr sitzenden Dame. Der Sitz dieser ist von Rasen (wie auf den beyden folgenden Streifen); sie selbst aber ganz weiß gekleidet. Auf dem Haupte trägt sie einen Laubkranz, der beynah eine Strahlenkrone (corona radiata) nachbildet. Sie liest in einer Rolle (volumen) von weißer Farbe, mit schwarzen Zeilen (u). Ziemlich nahe vor ihr stehet ein fast viereckichter Stein mit einer Hermensäule oder Priap, woran ein Stab gelehnt liegt. Weiter davon stehet ein anderes Frauenzimmer, mit kastanienbraunen Haaren, welche in Zöpfe geflochten und aufgebunden sind. Ihr Unterkleid ist gelb, das Obergewand roth. Das Band um ihren Thyrsusstab, den sie mit beyden Händen trägt, ist weiß. Hinter ihr sieht man einen niedlichen Pilaster, oder eine kleine Säule; und endlich, in einiger Entfernung davon, einen halbnackenden Knaben, in einem kurzen und engen Gewand von blauer Farbe. Er trägt einen Laubkranz auf dem Haupte, und hält in der rechten Hand ein goldenes Gefäß, wie ein Gießkännchen, auf der linken aber trägt er einen ebenfalls goldfarbigen Teller, mit allerley Sachen, die man nicht unterscheiden kann.

Des andern Streifens erste Figur ist eine Frauensperson, die auf einem Steine sitzt, und mit der linken Hand einen Thyrsus hält, woran eine weiße Bandschleife geknüpft ist. Ihr Haupt ist mit Zweigen bekränzt: ihr Unterkleid gelb: das Obergewand rosenroth. Ihre rechte Hand streckt sie gegen ein vor ihr stehendes junges Mädchen aus, welches ganz weiß gekleidet ist, in der linken Hand ein längliches goldfarbiges Gefäß, welches rund ist, unten spitziger wird, und zween Henkel hat, trägt, und mit jener zu reden scheint. In einiger Entfernung davon stehet ein Altar von weißem Stein, mit einer weißen Einfassung. Auf diesem sieht man einen Gränzgott (terminus), auch von Stein; und zur Seite einen Baum. Auf eine andere Säule, oder einen Pilaster, stützt sich in einiger Entfernung eine Frauensperson mit blonden Haaren, einem goldfarbigen Halsbande, gelbem Unterrock, und blauen Oberkleide. Sie hält etwas, einem Fächer sehr ähnliches, in der Hand, und lehnet sich ganz nachlässig an den Pfeiler, worauf der linke Arm ruhet, den rechten aber hat sie auf dem Rücken liegen. Vor ihr stehet auf einem runden Steine oder Postament, woran zween Stäbe oder Stöcke gelehnt sind, ein metallener Priapus, mit einer großen Haube, die zwey Spitzen hat, wenn es nicht Aehren seyn sollen; einem Gewand auf den Schultern, und einem kleinen Stock in der linken Hand. Hinter ihm sitzt, auf einem andern Quaderstein, ein altes Weib, mit einer weißen Haube, in einem grünen Kleide, worüber sie noch etwas, wie ein rothes und weißes Gewand hat. In der linken Hand hält sie einen Zweig: die rechte ist nicht zu sehen. Hinter der alten Matrone stehet ein junges Weibsbild, welches die rechte Hand auf jener ihre Schulter legt: sie hat einen gelben Schleyer auf dem Haupte, goldene Ohrringe, und trägt ein grünes Gewand, mit einem rothen Oberkleid. Auf der linken Hand hält sie einen Teller, oder ein gelbes Körbchen, worinnen eine Lorte, oder etwas dergleichen liegt. Auf dem Erdboden erblicket man, hinter ihr, ein goldfarbiges Gefäß mit durchbrochener Arbeit, woran ein Teller, wo es nicht gar der Deckel seyn soll, gelehnt liegt: sein Rand ist gelb; sonst ist es inwendig roth, und auswendig weiß. Die letzte Figur stellt eine stehende Weibsperson vor, die einen Thyrsus, senkrecht, in der Hand hält. Auf dem Haupte trägt sie einen Laubkranz: ihr Gewand ist lackfarbig, und das darüber geworfene Oberkleid dunkelblau. Den Schluß dieses Streifens macht eine Art von grotesken Säulengesimse.

Auf

(u) Vielleicht der Liber ritualis. s. oben die XVII. Kupfertafel.  
Zerkulan. Altcrthümer IV. Theil.